

Schabbat-Lesung „WA'JIGASCH – Und er trat heran“

1. Mose 44,18 bis 47,27; Hesekeil 37,15 - 28

Kommentar: Unsere Lesung führt uns zu dem lang erwarteten und ersehnten Ereignis in der Josefsgeschichte - einem echten *Happy End!* **Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen!** Und so wird es letztendlich auch mit Jeschua, dem Messias Ben-Josef, sein. Von Angesicht zu Angesicht wird das Volk Israel Ihn erkennen! Nun kommt die erste Episode, der erste Traum von der *Vollzahl der Heiden* zum Ende! Der zweite Traum handelt ausschließlich vom Volk Israel. Der Messias wird sich zeigen, ja, „den sie durchbohrt“ haben.

Doch zuvor muss auch noch der 'letzte Benjamin' zurückkehren. Und noch etwas wird geschehen: Die Umkehr und Erneuerung der Herzen der Brüder (oder einiger Brüder). Ob sie wohl ihre Lektion gelernt haben? Werden die Brüder zum zweiten Mal ihren kleinen Bruder im Stich lassen? Der Sohn von Leah, Judah, war es, der bereit war, sein Leben für den jüngsten Sohn, den „Lieblingssohn des Vaters“, Benjamin, hinzugeben. Er hätte den Schmerz seines Vaters über dessen Verlust kein weiteres Mal mit ansehen können.

Dann nähert sich das Geschehen seinem Höhepunkt. Der lang ersehnte Moment ist da! Jetzt, nachdem die Worte der Umkehr und Erneuerung vom Stammvater des Königshauses Israel (Judah) ausgesprochen sind, kann der - immer noch ägyptische - Josef die so lange ersehnten Worte sagen.

Josef war in den langen Jahren seines ägyptischen Aufenthaltes selbst zum Ägypter geworden, so dass seine Brüder ihn nicht erkannt haben. Er schien seinen Brüdern so fremd - so un-jüdisch! so ägyptisch, dass sie ihn nicht erkennen konnten. So geschieht es auch mit *Jesus*. Man kann sagen, auch Jeschua wurde als „Jesus“, so „kirchlich-religiös“, so „verchristlicht“ entfremdet, in Vielem so un-biblisches, dass die Juden - bis heute - ihn nicht als „einen von ihnen“ erkennen können. Die vielen Jesusbilder (Ikonen) und -figuren in der orthodoxen Ostkirche sind in diesem Zusammenhang ein Anstoß, da es ja im zweiten Gebot heißt: „**Du sollst Dir keine Götterbilder machen, auch keinerlei Abbild (Figuren) dessen...machen!**“ 2.Mose 20. Im Judentum sind Bilder von Gott streng verboten! Wieder ein Hindernis, Jeschua als Messias zu erkennen.



Es ist interessant, dass das hebräische Wort für „ägyptisch“ „mizri“ heißt und das Wort für „christlich“ „nozri“ - und von derselben Wortwurzel kommt. Nur wenigen Juden gelang und gelingt es, Jeschua „trotz der ägyptischen Maske“, mit der Gnade Gottes schon heute als ihren Erlöser zu erkennen.

Josef versammelt schließlich seine Brüder um sich und schickt alle anderen hinaus. Worte, die fast wie aus einem Drama oder einem Krimi entliehen scheinen, werden endlich gesprochen: „**Da konnte Josef sich nicht mehr bezwingen vor all denen, die um ihn her standen, und er rief: Lasst jedermann von mir hinausgehen! So stand niemand bei ihm, als Josef sich seinen Brüdern zu erkennen gab...**“ (Kapitel 45 Vers 1-4). Was für ein Moment! Dann erst gibt er sich zu erkennen: „**Ani Josef / Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.**“

So wird es auch sein, wenn der Messias sich seinem Volk offenbaren wird, und wahrscheinlich auch mit ähnlichen Worten: „Ani Jeschua, ich bin Jeschua euer Bruder, euer Erlöser!“

Eine Perle der Parascha: Der weise Gelehrte und Arzt, Maimonides (auch Rambam genannt; 1135 in Cordoba, Spanien, geboren und 1204 in Kairo gestorben) legt diese zwei Worte „Ani Josef“ „Ich bin Josef“ so aus: Es wird der Tag kommen, wo die Welt diese zwei Worte hören wird. „Ani Adonai - Ich bin der HERR!“ und im Augenblick werden alle Fragen in Bezug auf die Welt und ihre Geschichte (inklusive Theologien) durch diese beiden Worte geklärt sein und „alles Fleisch“ wird wissen, dass die Hand Gottes uns alles zum Guten geführt hat. Interessanter Gedanke und Kommentar, finde ich!



Wir sind heute - das glaube ich, und gemeinsam mit mir viele messianische Juden - dieser Zeit, in der Jeschua sich seinen Brüdern, den Juden, offenbaren wird, ganz nahe. Der Messias kann sich selbst kaum noch „bezwingen“! Ich bin mir sicher, dass Jeschua sich auch heute kaum mehr zurückhalten kann, weil er sich so sehr wünscht, sich den Seinen endlich zu erkennen zu geben! Besonders seinen Brüdern, dem jüdischen Volk!

Es wird geschehen, nachdem er gesagt hat: „Schickt alle hinaus!“. Nur noch Josef und seine Brüder werden anwesend sein, kein Dolmetscher mehr und keine Verkleidung. Keine falschen Dogmen, Doktrinen und Theologien mehr. Nicht mehr das hellenistisch-griechische Denken, sondern das biblisch-hebräische Denken wird bleiben. Josef nahm seine

ägyptische Maske herunter. So muss auch alle falsche Lehre raus und verschwinden. Oder kann das "Hinausschicken der Heiden aus dem Zimmer" hier auch die Entrückung der Gemeinde bedeuten?

So wird es auch mit der Wiederkunft Jesu sein: Wenn die „Vollzahl aus den Heiden“ erreicht ist, wird er sich seinen Brüdern, den Juden, allein offenbaren. „Dann werden sie ihn sehen, den sie durchbohrt haben“ beschreibt es der Prophet Sacharja in Kapitel 12,10. Was für ein Moment! „So stand niemand bei ihm, als Josef sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Und er erhob seine Stimme mit Weinen...“.

Einerseits hat Josef hart mit seinen Brüdern gesprochen und ihnen viel Schuld zugeschoben - ja, sogar untergeschoben -, was jedoch zur Umkehr führte; andererseits lesen wir aber auch, dass sein *Innerstes vor Erbarmen* schrie. Wie geht das? Es ist der Charakter des Messias, des Erlösers. So handelt und spricht der Messias Israels mit seinen Brüdern auch heute noch - und er hat es die ganze Geschichte hindurch getan. Wie es der Prophet Hosea schreibt: „Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren! Denn er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden“ (6,1)

Josef musste seinerseits zunächst hart mit seinen Brüdern reden, wie wir in Kapitel 42 Vers 7 lesen. Denn er kannte ihr wahres Herz. Sie waren nicht so unschuldig, wie sie nach außen erschienen. So ist es auch mit dem Volk Israel. Josef schaute seinen Brüdern direkt ins Herz. Er wusste, es musste noch einiges getan werden, bevor er sich ihnen offenbaren konnte. Sein Ziel war ihre Umkehr. Josef war sich über jedes seiner Worte, das er zu ihnen sprach, sehr bewusst. Er ahnte auch, dass immer, wenn der Name „Benjamin“ erwähnt wurde, das schlechte Gewissen bei ihnen erwachte. So wollte er sie immer mehr herausfordern. Als Nächstes ließ er sie nach der Reihenfolge ihres Alters am Tisch sitzen, und zusätzlich bekam Benjamin noch eine fünffache Portion. Das alleine machte die Brüder schon stutzig. Warum eine fünffache Portion? In den Schriften ist dies ein Zeichen des Königtums. Zu jener Zeit bekamen Könige immer fünf Titel. So besitzt (laut Jesaja 9,5 und 6) auch der Messias fünf Eigenschaften: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer (*pele*) Ratgeber (*joetz*), starker Gott (*el gibor*), Vater der Ewigkeit (*avi ad*), Fürst des Friedens (*sar schalom*). Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich...“.

Der Wendepunkt in Josefs Plan zur Umkehr seiner Brüder war der königliche „Kelch“. Aber warum ausgerechnet ein Kelch? Warum nicht einer seiner kostbaren Ringe? Es war der Kelch, aus dem Josef trank. In Psalm 16 Vers 5 lesen wir, dass der Kelch das Schicksal und die Berufung eines Menschen symbolisiert:

„Der HERR ist das Teil meines Erbes und mein Becher; du bist es, der mein Los festlegt“.

So lesen wir auch später im Neuen Testament, kurz vor der Kreuzigung Jeschuas:

„...(Jesus) fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 26,39).

Der Kelch symbolisierte Jesu Berufung und Schicksal bis ans Kreuz - Sein Tod „für die Sünden vieler“.

Durch die Verwendung des Kelches als „Wendepunkt“ in der Geschichte wollte Josef seinen Brüdern deutlich machen, dass sie seinen „Kelch der Verheißung und Berufung“ gestohlen hatten. Das war seine eigentliche Absicht. Sie sahen nur den materiellen Gewinn als Söhne Jakobs, aber nicht den geistlichen Gewinn und Reichtum!!! Sie waren - begonnen bei Abraham, Isaak und Jakob, ihren Vätern - zu Übermittlern des Segens bestimmt. Sie haben jedoch diesen verheißenen Segen abgelehnt. Josef stellte die Ordnung dieser Verheißung wieder her.

Ja, Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade! Das übrigens war immer eines der größten Probleme der „Söhne Jakobs“: Sie distanzierten sich von ihrer ursprünglichen Rolle im Heilsplan Gottes und lehnten sie ab („(wir) wollen wie alle anderen Völker sein“).

Die Brüder, also das Volk Israel, haben ihre Aufgabe als Übermittler des Segens nicht immer ernst genommen. So erkannten sie auch nicht die Aufgabe Josefs als Auserwähltem. Wenn sie das getan hätten, hätten sie auch den Vater erkannt!! Was uns an die Worte Jesu in Matthäus 11,27 erinnert: „**Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und der, dem der Sohn ihn offenbaren will**“.

Ja, das Volk Israel wollte immer wie alle anderen Völker sein. Das bestätigt auch Hesekiel 20,32: „**Und was in eurem Geist aufgestiegen ist, soll niemals geschehen, dass ihr nämlich sagt: Wir wollen sein wie die Nationen und wie die Geschlechter der Länder...**“.

Doch es wird ihnen alles nichts bringen, ihr weltlicher Plan wird nicht aufgehen. Vielmehr wird am Ende der Plan Gottes siegen! Darum ein klares Wort an die Völker: "Nicht für immer wird das Volk Israel seine Verheißung ablehnen, sei sie nun weltlich oder geistlich!"

Und so kommt man zu dem Fazit: Gott musste die Welt, das Volk Israel eingeschlossen, in eine echte und tiefgreifende Notlage führen, so durch die Hungersnot zu Zeiten Josefs, um Israel zur Umkehr zu führen! Für uns persönlich bedeutet dies: **Auch heute kommt der Gläubige, der handverlesen von Gott Erwählte, an Wendepunkte, an denen der HErr ihm einmal die fünf Kelche schenkt, und ein anderes Mal den königlichen Kelch unbemerkt in den Sack steckt. Jedoch dient dies alles dazu, die Seinen wieder an den Tisch des Herrn und zur Umkehr zu bringen!**

Josef tröstet seine erschrockenen Brüder, obwohl er sich bei ihnen jetzt rächen könnte: „**Seid nicht bekümmert ... Denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch her gesandt ... um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung ...**“.

Oft erkennen wir erst in der Retrospektive auf unser Leben Gottes Handschrift und wozu manche Erfahrungen gut waren. Alles hat im Heilsplan Gottes seine Berechtigung. Ja, sogar die Ablehnung der Juden, wie es der Römerbrief im 11. Kapitel vom 11. Vers an berichtet: „**Ich sage nun: Sind sie (Israel) etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Auf keinen Fall! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen. Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist... Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein als Leben aus den Toten?... Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird aus Zion der Retter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde."** Was für eine starke Verheißung mit einem guten Ende, denn „die Berufung Gottes ist unwiderruflich“.

„**Nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott ... Gott hat mich zum Herrn von ganz Ägypten gemacht ...**“ (45,8-9). Das genau war und ist Jeschua heute: Der Herr der Welt. Hier verstummen auch die antisemitischen, falschen Lehrer, die behaupten, dass die Juden selbst an der Ablehnung schuld seien, die sie erfahren, und dass sie von Gott verstoßen wären (*die Leidensgeschichte der Juden wird uns durch Hiob aufgezeigt. Dazu gibt es von mir eine eigene ausführliche Auslegung*).

Anschließend dürfen wir an der bewegenden Versöhnung der Brüder teilnehmen. Sie liegen einander weinend in den Armen und küssen ihren zuvor verhassten Bruder Josef - sprich Jeschua -, der zu ihrem Retter geworden war. So überkam auch Jeschua Erbarmen und er weinte über sein Volk - das lesen wir in Matthäus 15, 32. Josefs erste Frage an die Brüder war: „**Od Avi Chai** - Ist mein Vater noch am Leben?“ Und auch die Brüder berichteten ihrem Vater Jakob später als erstes: „**Od Josef Chai** - עוד יוסף חי - Josef lebt noch“.



Da es für Jakob sehr wichtig war, erbat er sich - schon auf dem Weg nach Ägypten in Beer Schewa - von Gott eine Bestätigung, dass dieser ihn später auch wieder zurück ins verheißene Land bringen würde. Dieses Versprechen hielt Gott immer wieder: Er führte sein Volk zurück aus dem Exil in Ägypten, aus dem Exil in Babylon und auch aus dem längsten, dem etwa 2000 Jahre dauernden Exil, während dessen die Kinder Israel in der Diaspora verstreut waren, aber überlebt haben - und dann Ende des 19. Jahrhunderts zurückkehrten und auch nach der Staatsgründung am 14. Mai 1948 weiter bis heute zurückkehren. Jedem dieser Exile hatte Gott von vornherein ein Ende gesetzt!

So zogen Josefs Vater und die ganze Sippe nach Ägypten. Doch zuvor erhielt der alte Jakob von Gott die Zusicherung, die ihm sehr wichtig war: „**Ich selbst ziehe mit dir nach Ägypten hinab, und Ich, Ich führe dich auch wieder herauf.**“ (46,4). Das ist interessant.

Somit zogen alle drei Erzväter auf Grund von Hungersnöten für eine Weile nach Ägypten in die Diaspora - aber mit der Zuversicht, dass sie wieder in ihr Land zurückkehren werden!

Josef sorgte interessanterweise dafür, dass sein Volk - da sie Viehhirten waren - von den Ägyptern abgesondert leben konnte, so dass dies ein Schutz vor Assimilation war (Kap. 46, 34).

Der Prophetenabschnitt aus Hesekeil 37, das bekannte Kapitel der „Vision des Tals der Totengebeine“, ab Vers 15, spricht von zwei Hölzern, eins steht für ‘Juda’ und die ‘Söhne Israels’ und das andere Holz mit der Aufschrift ‘Josef / Ephraim’ für das ‘Haus Israel’ - und davon, wie sie zu einem Stab wurden: „... **so, dass sie eins werden in meiner Hand!**“ (Verse 15-20). Eine Verheißung, die von einem zukünftigen, vereinten Reich unter einem gemeinsamen Herrscher nach der Zeit im Exil spricht. Doch wer sind diese zwei Gruppierungen? Das Nord- und Südreich? Oder Israel und die Gemeinde Jeschuas unter den Heiden?

„**So spricht der HERR: Siehe, Ich nehme die Söhne Israels aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und Ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. Und Ich mach sie zu EINER Nation** (hebr. *goi echad* גוי אחד) **im Land, auf den Bergen Israels** (damit sind Judäa und Samaria gemeint, die so genannte politisch umstrittene ‚Westbank‘) **und ein EINZIGER König** (hebr. *melech echad* מלך אחד) **wird für sie alle zum König sein.**“ (Verse 21-22)

Wieder die vier Verben der Erlösung: **herausholen** aus den Nationen, **sammle** sie von allen vier Enden der Erde, **bringe** sie in IHR Land und **mache** sie zu EINER Nation mit EINEM KÖNIG - dem König der Könige! Die letzte Stufe steht noch aus, aber Gott wird es zu einem guten Ende führen.

(Übrigens, in diesem kurzen Abschnitt unserer Prophetenlesung haben wir zehn Mal das Wort „echad - eins“)

Was für eine Verheißung, die, wie schon in der Josefgeschichte, zu einem *Happy End* führen wird: EIN König, EIN HIRTE und EIN Retter, **Jeschua**, der Messias Ben-Josef - für alle!

Viele Gläubige sehen darin das Hineinpfropfen der Gemeinde Jesu aus den Nationen in den Baum der Verheißung Israels. Im Hebräischen gibt es für ‚Baum‘ und ‚Holz‘ ein Wort, „Etz“. Wir lesen dies in unserem Prophetenabschnitt. Ja, am Kreuz / Holz wurden sie eins.

Die Söhne Josefs, die von einer nicht-jüdischen Mutter sind, nicht im Land Israel leben und noch nicht einmal direkte Söhne Jakobs, beziehungsweise Israels, sind, sondern seine Enkelsöhne, ja, diese wurden zuerst vom Vater (Jakob) gesegnet. Danach erst die Söhne Jakobs, wie wir in der nächsten Parascha lesen werden. Die Abfolge ist hier wie im Heilsplan Gottes. Zuerst wandte sich Josef, sprich Jeschua, dem Hause Israel zu. Dann, von ihnen abgelehnt, wurde er zum Retter der Nationen. Und zum Schluss schließt sich der Kreis. Er wird sich seinen Brüdern als König der Könige, Messias Ben David, offenbaren.

Was für eine Verheißung, die uns beim Ersehnen nur Mut machen kann!

- [Michael Schneider, Jerusalem](#) -